



Wolfgang Sörgel war über 30 Jahre am Schauspielhaus. Sein Markenzeichen war die tiefe, sonore Basstimme.

—FOTO: WOLFGANG EBERT/ARCHIV

Schauspielhaus trauert um langjähriges Ensemblemitglied

Wolfgang Sörgel im Alter von 78 Jahren in Dresden gestorben – Zwischen 1962 und 1993 spielte er im heutigen Chemnitz in 30 Rollen

VON SWEN UHLIG

Der frühere Schauspieldirektor Hartwig Albiro charakterisierte Wolfgang Sörgel einmal so: Er habe Kraft und Humor, einen nie versiegenden Redefluss und ein nie versagendes Computergehirn. Sörgel, Jahrgang 1931, war zwischen 1962 und 1993 über 30 Jahre Mitglied des Schauspielhaus-Ensembles. Am Dienstag ist er nach langer Krankheit im Alter von 78 Jahren in Dresden verstorben.

Der gebürtige Berliner hat etwa 30 verschiedene Rollen in Karl-

Marx-Stadt und später in Chemnitz gespielt – die Titelrolle in Maxim Gorkis „Jegor Bulytschow“ und den Dorfrichter Adam in Heinrich von Kleists „Der zerbrochene Krug“. Zuletzt verkörperte er 1993 den väterlichen Stahlarbeiter Schmelzer in Peter Turrinis Drama „Die Minderleister“. „Natürlich bin ich traurig“, soll er bei seinem Weggang gesagt haben. Das Publikum in Chemnitz war es auch. Es verabschiedete Sörgel nach seinem letzten Auftritt in Chemnitz mit großem Beifall und einem Transparent mit der Aufschrift: „Auf Wiedersehen Wolf-

gang Sörgel und weiter toi, toi, toi“.

Nach seinem Weggang aus Chemnitz wechselte Sörgel nach Dresden ans Staatsschauspiel. Dort übernahm er Hauptrollen bei den Shakespeare-Inszenierungen „Was ihr wollt“, „Macbeth“ und „Der Widerspenstigen Zähmung“. Sörgel war aber auch in Film- und Fernsehproduktionen zu erleben, so zwischen 1986 und 1990 in mehreren Folgen der Reihe „Polizeiruf 110“ sowie im TV-Drama „Neufundland“ aus dem Jahr 2002.

Einen seiner letzten öffentlichen Auftritte in Chemnitz hatte Sörgel

im Juni 2006, als er als Gast bei der Vernissage in der Galerie „Grounded“ aus dem Alten Testament las. Der damalige Galerie-Inhaber Uwe Kreißig hatte Sörgel nach Chemnitz eingeladen, „weil ich ihn einfach mal wieder erleben wollte“, wie sich Kreißig erinnert. „Ich bin sehr traurig“, fügte Kreißig hinzu, als er die Nachricht vom Tod Sörgels erhielt.

Ex-Schauspiel-Chef Hartwig Albiro äußerte sich ähnlich. „Ich empfinde eine große Trauer gemischt mit der Erkenntnis, dass die Zahl meiner Freunde und Weggefährten immer kleiner wird.“

Freie Presse 09107170